



Neues Interesse an alten Spuren

Nach Brasilien und Liberia verändert Cooperaxion
auch das Selbstverständnis der Schweiz

Jahresbericht 2018

Einleitung des Stiftungsrates

Cooperaxion 2018: Neues Interesse an alten Spuren

Das kleine Team von Cooperaxion hat in den vergangenen 13 Jahren zusammen mit engagierten Menschen und Partnerorganisationen Grosses bewirkt.

In Liberia haben sich dank neuer Ausbildungsmöglichkeiten Hunderte junger Männer und Frauen wirtschaftliche Perspektiven und damit ein neues Selbstbewusstsein und Selbstverständnis erarbeiten können. In Zeiten der Klimakrise setzt ein engagiertes soziales Unternehmen mit unserer Unterstützung ein Zeichen gegen Jugendarbeitslosigkeit und wachsende Abfallberge.

In Brasilien kämpfen die Babaçu-Knackerinnen und Quilombolas hartnäckig für ihre Rechte – sei es der eigentlich gesetzlich geregelte Zugang zu den Palmen oder die durch die Verfassung zugestandenene Landrechte. Die Wahl des rechtsextremen Präsidenten Jair Bolsonaro stellt alles Erreichte wieder in Frage. Der neue brasilianische Präsident verachtet Minderheiten und tritt ihre Rechte mit Willkür und Gewalt. Die Herausforderungen wachsen von Tag zu Tag.

In der Schweiz kombiniert Cooperaxion Entwicklungszusammenarbeit mit Bewusstseinsarbeit. Mit Stadtführungen, einer Ausstellung, Vorträgen und einer Datenbank erinnern wir an die Rolle der Schweiz während der Zeit der Sklaverei und Kolonialisierung. Wir nutzen jede Möglichkeit, festgefahrene Haltungen, Ideologien, Formulierungen und vermeintliche Fakten rassistisch kritisch zu beleuchten und in Frage zu stellen.

Cooperaxion engagiert sich dafür, sowohl im Süden als auch im Norden, die historischen Machtverhältnisse zu hinterfragen und soziale und ökonomische Ungleichheiten zu durchbrechen. Wir streben nach Partnerschaften auf Augenhöhe, globaler Gerechtigkeit und Solidarität. Dies kann nur erreicht werden, wenn sich auch in der Schweiz das Bewusstsein verändert. Wir müssen uns mit unserer Geschichte auseinandersetzen. Wir müssen uns fragen, wie rassistische Ideologien uns geprägt haben. Wir müssen uns unserer Machtpositionen bewusst werden. Und wir müssen unsere Privilegien kritisch hinterfragen.

Dazu gehört auch eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff «Entwicklungszusammenarbeit». Das Konzept oder das Ziel der «Entwicklung» prägt die sogenannten «Entwicklungsländer» noch heute. Diese «Entwicklung» hat ihren Ursprung im Kolonialismus, der die Menschheit in «modern» und «rückständig» aufgeteilt hat. In Zusammenarbeit mit unseren PartnerInnen in Liberia und Brasilien definieren wir «Entwicklungszusammenarbeit» neu. Wer hat die Definitionsmacht über Probleme und Handlungsoptionen? Nicht wir sollten sie haben, sondern sie!

Wir, der Stiftungsrat von Cooperaxion, möchten uns an dieser Stelle bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die wertvolle Unterstützung bedanken. Ohne Sie wären wir nicht da, wo wir heute stehen.

Bern, im Frühling 2019

Rebecca Vermot, Vize-Präsidentin des Stiftungsrates von Cooperaxion

Geschäftsbericht Cooperaxion 2018

1. Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich im Jahr 2018 wie folgt zusammen:

- **Karl Johannes Rechsteiner:** Kommunikationsberater, Signau (Präsident)
- **Rebecca Vermot:** Politologin & Journalistin, Bern (Vize-Präsidentin)
- **Silvio Graf:** Professor em. für Volkswirtschaftslehre, Zürich
- **Annette Leimer:** Übersetzerin, Solothurn
- **Verena Flück:** Fachfrau für NPO-Management, Spiegel bei Bern
- **Sergio Ferrari:** Journalist & aktiv in internationalen Solidaritätsbewegungen, Bern

Thomas Läderach, Bauleiter, und **Angelika Boesch**, Journalistin, wurden im September neu in den Stiftungsrat gewählt. Sie sind das Bindeglied zu unseren neuen Projektpartnern in Petrópolis, Brasilien.

Der Stiftungsrat traf sich zu **vier ordentlichen Sitzungen** im Februar, Mai, September und Dezember 2018. An einer ausserordentlichen Sitzung im Juli widmeten sich die Mitglieder einem Legat zugunsten der Menschenrechtsorganisation von Leonardo Boff in Petrópolis, Brasilien. Cooperaxion stellt in enger Zusammenarbeit mit der begünstigten Organisation die Verwendung des Geldes im Sinne der Legatgeberin sicher.

2. Die Geschäftsstelle

a) Lokalitäten / Infrastruktur

Das Team hat sich im Büro an der Optingenstrasse 12 im Breitenrainquartier gut eingelebt und die Nähe zum Zentrum von Bern wird von Besuchenden geschätzt. Für den wachsenden Stiftungsrat werden die Sitzungsräume langsam zu klein, weshalb die Sitzungen oft auch extern abgehalten werden.

b) Personal

Die Geschäftsstelle wirkte in der bisherigen Zusammensetzung:

- **Marianne Naeff:** Geschäftsleitung und Länderbeauftragte Liberia (70 Prozent). Neben der Projektarbeit Aufgaben bei Planung, Finanzen und Personal.
- **Izabel Barros:** Länderbeauftragte Brasilien (70 Prozent), historische Aufarbeitung und Datenbank, Stadtführungen in Neuenburg und Netzwerkarbeit.
- **Katharina Steinegger:** Hauptverantwortliche für das Bildungsprojekt Schweiz (60 Prozent), Öffentlichkeitsarbeit, Koordination und Stadtrundgänge.
- **Mira Koch:** Mitarbeit im Bildungsprojekt Schweiz (60 Prozent) und Koordination der Mittelbeschaffung.
- **Lisa Bissegger:** Praktikantin seit März 2018 (60 Prozent). Sie unterstützt das Team in allen Bereichen. Ihr Wissen aus der kritischen Entwicklungszusammenarbeit bereichert auch die Selbstreflexion von Cooperaxion.
- **Francesco Krattiger** und **Jürgen Müller:** Die beiden externen IT-Spezialisten unterstützen die Geschäftsstelle in Webseite-, Hard- und Software-Fragen.
- **Renato Giacometti:** Wirkt als externer Buchhalter von Cooperaxion.

3. Die Finanzen

a) Neue Verantwortung

Das dreizehnte Geschäftsjahr von Cooperaxion brachte eine grosse Überraschung mit sich. Thomas Läderach und Angelika Boesch baten Cooperaxion, ein **Legat zugunsten einer Organisation in Brasilien** zu verwalten und sicher zu stellen, dass das Geld im Sinne der Schweizer Legatgeberin Frau Huser-Heusler tatsächlich den begünstigten «Strassenkindern von Leonardo Boff» zugute kommt.

Das Legat vernetzt Cooperaxion mit der Arbeit des berühmten und geachteten Befreiungstheologen Leonardo Boff in Petrópolis, Brasilien. Die Befreiungstheologie fordert mit ihrer Option für die Armen, dass sich die Kirche **aktiv für Gerechtigkeit** engagiert. Die Legatgeberin spendete über Jahrzehnte kleine dreistellige Beträge für die Arbeit von Leonardo Boff in Petrópolis via seine Berner Unterstützungsgruppe um Angelika Boesch. Sie wollte vor allem Kinder und Jugendliche ohne Zuhause unterstützen in von Leonardo Boff initiierten Projekten.

Künftig verwaltet Cooperaxion das Geld aus dem Legat und nutzt es nicht für bisherige eigene Projekte. Stiftungsrat und Team von Cooperaxion freuen sich über das Vertrauen und auf die Zusammenarbeit mit den Fachleuten des «Centro de Defesa dos Direitos Humanos» in Petrópolis. Das Legat und die Projektarbeit in Petrópolis **verändern natürlich Bilanz und Rechnung** von Cooperaxion im Vergleich zu den Vorjahren.

b) Intensive Mittelbeschaffung

Cooperaxion **diversifiziert die Mittelbeschaffung** seit 2016, um die Lücke zu schliessen, die durch den Rückzug einer langjährigen Gönnerin entstanden ist. Die Projektarbeit wird weiterhin von verschiedenen institutionellen Organisationen und Förderstiftungen, privaten UnterstützerInnen, Städten und Gemeinden sowie Kirchgemeinden und Pfarreien unterstützt. Cooperaxion konnte auch neue Partnerschaften knüpfen.

Es ist auch ein Anliegen der Stiftung, dass die lokalen **Partnerorganisationen direkten Zugang zu Finanzen** erhalten. Deshalb werden sie wenn möglich direkt mit interessierten Stiftungen in der Schweiz vernetzt.

Die Mittelbeschaffung blieb trotz erfreulicher Entwicklungen eine sehr grosse Herausforderung. 2018 konnten nicht alle Aktivitäten mit Unterstützungsbeiträgen gedeckt werden. Die Jahresrechnung schliesst bei einem **Aufwand von 718'825.43 Franken** (2017: 533'420.67) mit einem **Defizit von 148'743.57 Franken**. Der Aufwand stieg hauptsächlich aufgrund des erwähnten Legats und der neuen Projektaktivitäten in Petrópolis. Ein wichtiger Grund fürs Defizit ist der Rückzug eines langjährigen Partners von «Kick for Your Future» in Liberia. Der Fehlbetrag fiel höher aus als geplant, weil die Erträge aus dem Fundraising die gesteckten Ziele nicht erreichten.

Dank der **Reserven aus den Vorjahren** konnte Cooperaxion das Defizit 2018 decken. Im entsprechenden Fonds verbleiben **176'454.99 Franken**. Hinzu kommen zweckbestimmte Rückstellungen von 28'121.83 Franken. Stiftungsrat und Team

sind sich bewusst, dass solch rote Zahlen vermieden werden müssen, um die Existenz der Stiftung nicht zu gefährden.

Die nach 2018 verbleibende Summe des zweckgebundenen Legats für die Projektarbeit in Petrópolis beträgt 939'973.81 Franken.

Grosszügige Unterstützung erhielt Cooperaxion im Jahr 2018 von folgenden Institutionen:

- Fachstelle für Rassismusbekämpfung – ans Schweizer Bildungsprojekt
- Ernst Göhner Stiftung – ans Schweizer Bildungsprojekt
- Stanley Thomas Johnson Stiftung – ans Schweizer Bildungsprojekt
- Reformierten Kirchen Bern–Jura–Solothurn – ans Schweizer Bildungsprojekt
- Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern – ans Schweizer Bildungsprojekt
- Stiftung Corymbo – an das Kick–for–Your–Future–Projekt in Liberia
- Stiftung Temperatio – ans Plastik–Recycling–Projekt in Monrovia
- Julius Baer Foundation – ans Plastik–Recycling–Projekt
- REPIC–Plattform – ans Plastik–Recycling–Projekt
- Margarethe und Rudolf Gsell–Stiftung – für die Projekte in Brasilien
- Volkart–Stiftung – an die Projektarbeit in Brasilien
- Maya Behn–Eschenburg Stiftung – für das Babaçu–Projekt in Brasilien
- Katholische Kirche Region Bern – ans Onilé–Projekt in Brasilien
- Stiftung Corymbo – für das Onilé–Projekt in Brasilien
- Karl–Mayer–Stiftung – für die Projektarbeit von Cooperaxion
- Aus dem Legat Huser–Heusler werden Projekte des «Centro de Defesa dos Direitos Humanos» in Petrópolis, Brasilien, finanziert

Die Stiftung Cooperaxion dankt allen Geldgeberinnen und Spendern herzlich für ihre grosszügige Unterstützung! Ebenso herzlich dankt Cooperaxion für die zahlreichen Einzelspenden, die an einem privaten Benefiz–Anlass und aufgrund von Spendenbriefen zusammen gekommen sind: Diese kleinen wertvollen Beiträge machten 2018 insgesamt gut 12'000 Franken aus.

Hinzu kommen Erträge aus Bildungsarbeit, Führungen und dem Verkauf diverser Produkte, z.B. von Taschen aus Liberia, die ebenfalls rund 12'000 Franken einbrachten.

Verschiedene private und institutionelle Spenderinnen und Spender möchten hier nicht genannt werden. Auch ihnen dankt Cooperaxion ganz herzlich.

Danke für Ihre Unterstützung und das grosse Vertrauen in unsere Arbeit!

4. Brasilien: Lokale Wirtschaft, Bildung und Menschenrechte

Der Wahlkampf in Brasilien, aus dem Ende 2018 Jair Messias Bolsonaro als Präsident hervorging, hat Brasilien entzweit. Lügen, Fake-News, Korruption und Aufrufe zu Hass und Gewalt prägen den Stil des neuen Präsidenten. Seine Angriffe richten sich gegen Menschenrechts- und Umweltgruppen, gegen Quilombolas, Indigene, landlose Bauern und Bäuerinnen und Frauen, aber auch gegen Schwule, Lesben, Bisexuelle, Transgender-Menschen oder andere Minderheiten, die gezielt herabgewürdigt und ausgegrenzt werden.

Die rechtsextreme Politik des neuen Präsidenten wirkt sich direkt auf die langjährige Projektarbeit von Cooperaxion im Nordosten Brasiliens aus. Eine der ersten Amtshandlungen von Bolsonaro betraf Indigene und Quilombolas: In einer Reihe von Verordnungen erlaubte er Grossgrundbesitzern und Agrarunternehmen zuvor anerkannte Territorien (!) dieser benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu übernehmen. Derzeit sind rund 300 Quilombola-Gemeinden in Maranhão davon bedroht. Folge ist eine grosse Unsicherheit und zunehmende Gewalt bis hin zu Morddrohungen.

a) Babaçu^{plus}



Die neue Situation erhöht die Bedeutung der Präsenz von Cooperaxion in der Region von Codó. Die Unterstützung der Genossenschaft der Babaçu-Knackerinnen (COOAFA) ist wichtiger denn je. Die hier zu Öl und Mehl verarbeiteten Babaçu-Nüsse sind **für 2000 lokale Nussknackerinnen das einzige Einkommen**. Die Zusammenarbeit mit COOAFA stärkt auch ihr Selbstvertrauen und ihre Stellung in der männlich geprägten Gesellschaft. Ein Beispiel: Frauen haben sich gegen den Widerstand der Männer ihren Platz im Fussball gesichert. Heute unterstützen Partner, Kinder und Väter die Spielerinnen und ihr Frauenteam.

Die 2017 eingeleiteten Massnahmen zur Stärkung der Genossenschaft zeigen trotz der laufenden Abwertung des Nusspreises bereits Wirkung: Die **Babaçu-Seife** wird auf dem lokalen Markt sehr geschätzt. Käufer aus anderen Regionen des Landes interessieren sich fürs Sortiment, insbesondere für die Nüsse zur Produktion laktosefreier Milch.

Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Situation muss COOAFA erneut für die Rechte der Babaçu-Knackerinnen und Quilombola-Gemeinschaften kämpfen. Trotz grosser Distanzen und täglicher Feldarbeit engagieren sich die Mitglieder der Genossenschaft in Komitees, Räten und Arbeitsgruppen. Bisher waren

Quilombolas und die Knackerinnen von politischen Entscheiden ausgeschlossen. Da sie aber die traditionellen Gemeinschaften kennen, ist ihr Beitrag in Entscheidungsprozessen von zentraler Bedeutung. Deshalb hat Cooperaxion 2018 die **Beteiligung der Genossenschaftsmitglieder** in verschiedenen Netzwerken gezielt gefördert.

Wichtig wäre etwa die Anbindung der Quilombolas an staatliche Infrastruktur. Bis heute fehlt vielerorts der Zugang zu Wasser, Schulen und Strassen. Auch das **Gesetz «Babaçu livre»**, das freien Zugang zu Babaçu-Palmen auch auf privatem Grund gewährt, wird nur mangelhaft respektiert. Gefordert wird der Schutz der Babaçu-Palmen und natürlicher Ressourcen.

Die herrschende Gewalt gegen die Landbevölkerung kann nur bekämpft und angeklagt werden, wenn sie besser sichtbar wird. Dafür wurde eine **Gemeinschaftszeitung** lanciert, die alle zwei Monate mit einer Auflage von 300 Exemplaren erschien. Trotz ihres Erfolgs musste sie 2018 aufgrund der politischen Spannungen und Gewalt vorübergehend eingestellt werden. Vorkommnisse und Bedrohungen werden derzeit mündlich an Sitzungen geteilt. 2019 werden Nutzen und Risiken der lokalen Zeitung neu bewertet.

Im April 2018 fand zum vierten Mal das **Babaçu-Festival in Monte Cristo** statt. Neben zahlreichen BesucherInnen aus der Umgebung erschienen zur grossen Freude der KnackerInnen, Bauern und Bäuerinnen zahlreiche Studierende der Universität von Maranhão. Im Zentrum des Festivals standen die Produkte der Region und Schulungen zur sorgfältigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Der Anlass war für Knackerinnen, Bauern und Bäuerinnen eine grosse Anerkennung.

b) Onilé



Seit 2016 verschlechtert sich die Situation der traditionellen Gemeinschaften und der landlosen Bauern und Bäuerinnen kontinuierlich. Von der Zunahme physischer und institutioneller Gewalt sind auch die Gemeinschaften betroffen, mit denen Cooperaxion arbeitet. Im August 2018 entschied ein Richter, das 2014 vom Obersten Gericht verfügte **Bleiberecht für die drei Quilombola-Gemeinschaften Três Irmãos, Queimadas und Montabarro aufzuheben**. Der Entscheid erlaubt es dem Beschwerdeführer, dem Agrarindustriellen Costa Pinto, wieder Land zu besetzen, das nicht ihm gehört. Mit Hilfe des Anwalts Diogo Cabral fechten die drei Quilombos den Entscheid an, unterstützt von Cooperaxion. In der Zwischenzeit müssen sie sich vor dem Pistoleiro von Costa Pinto fürchten, denn das Unternehmen will die Menschen an einen Ort ohne jegliche Infrastruktur umsiedeln. Dank der

engen Zusammenarbeit der drei Gemeinschaften blieben die Menschen bislang einigermaßen sicher.

Trotz der unsicheren Lage bleiben Cooperaxion und die ProjektpartnerInnen optimistisch. Es gab in den letzten Jahren auch Fortschritte, Erfolge und Vernetzungen, die weiter tragen. Die Quilombola-Gemeinschaften zeigen, dass **Einheit, Solidarität und Widerstand** weiterhin der Weg ist. Vierhundert Jahre Sklaverei, 30 Jahre Militärdiktatur und verschiedene Versuche der Vertreibung haben die traditionellen Gemeinschaften nicht zerstört. Cooperaxion wird zusammen mit den lokalen PartnerInnen, den Quilombo-Gemeinschaften von Codó und dem erweiterten Netzwerk von traditionellen Gemeinschaften das Notwendige tun, um die Sicherheit aller Beteiligten und die Weiterentwicklung der Projekte zu gewährleisten.

c) CDDH – Centro de Defesa de Direitos Humanos de Petrópolis



Das Jahr 2018 war auch für Cooperaxion ereignisreich: Im November gingen wir dank dem Legat Huser-Heusler eine Allianz mit dem Zentrum für die Verteidigung der Menschenrechte in Petrópolis ein. Das 1979 gegründete CDDH wurde unter dem **Motto «dem Leben dienen»** gegründet und fokussiert auf die Anerkennung von Menschenrechten. Für die Gründer gehören der christliche Glauben und das soziale Engagement zusammen. **Leonardo Boff**, Philosoph, Schriftsteller und Verteidiger der Befreiungstheologie, ist als Mitgründer heute noch Präsident der Organisation.

CDDH engagiert sich aktiv gegen die Verletzung von Menschenrechten. Erschwert wird diese Arbeit durch die **aktuelle Kriminalisierung sozialer Bewegungen**. Die neu gewählte Regierung bekämpft auch kirchennahe Organisationen samt der Befreiungstheologie und bespitzelt katholische Würdenträger. So ist Brasilien heute für Menschenrechtsorganisationen und für Menschen marginalisierter Gruppen das gefährlichste Land der Welt.

CDDH besteht aus einer interdisziplinären Gruppe von Fachleuten mit unterschiedlichem Hintergrund. Es vereint fünf Projekte:

- **«Widerstand in der Krise»** richtet sich an junge Menschen, die in gefährdeten Gemeinschaften leben.
- **«Brot und Schönheit»** begleitet die obdachlose Bevölkerung von Petrópolis und bietet Raum für Grundbedürfnisse. Dazu Alphabetisierung, Berufsbildung und Rechtsberatung.
- **«Wohnen»** ist eines der ältesten Angebote und besteht aus der rechtlichen

Beratung von Wohnungssuchenden.

- «**Aufblühen**» bringt durch Workshops jungen Menschen aus Randgemeinden Kunst, Bildung, Theater, Staatsbürgerschaft und Umweltschutz sowie nachhaltige Wirtschaftspraktiken näher.
- «**Volksrechtsberatung – Staatsbürgerschaft und Landrecht**» bietet den Gemeinden Rechtshilfe, fördert die kritische Reflexion und trägt zur vertieften Auseinandersetzung mit Menschenrechten bei.

Die **Allianz Cooperaxion – CDDH** basiert auf dem erwähnten Legat. Angesichts der übereinstimmenden Anliegen beider Organisationen wächst die Zusammenarbeit organisch. Beide begleiten und unterstützen traditionelle und marginalisierte Gemeinschaften und engagieren sich für soziale Gerechtigkeit. Gemeinsam geht die Arbeit nach dem Motto «dem Leben dienen» weiter mit alten und neuen Herausforderungen in Petrópolis und Maranhão.

5. Liberia: Bildung, Business und Plastik-Recycling

2018 war für viele Liberianerinnen und Liberianer ein Jahr voller Hoffnung. Nach der ersten friedlichen Übergabe des Amtes seit 73 Jahren wurde **George Weah neuer Präsident** von Liberia. Er ist eine Ikone vor allem für die junge Generation, da er es aus einem der prekärsten Quartiere Monrovia geschafft hat, als Fussballstar weltberühmt zu werden.

Weah versprach, Korruption zu bekämpfen, die Wirtschaft anzukurbeln und die unterprivilegierte Jugend zu unterstützen. Im ersten Amtsjahr stieg jedoch die Inflation rasant und die Intransparenz des Staatshaushaltes nahm mit Gerüchten um verlorene Bargeld-Container neue Dimensionen an. Die Menschen von Monrovia äusserten ihre **massive Unzufriedenheit** eindrücklich an einer friedlichen Demonstration am 24. September. Diese war von sieben jungen Erwachsenen organisiert und trotz strömendem Regen durchgeführt worden. Mit Unterstützung von 30 Organisationen reichten die Protestierenden eine Petition bei der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS, der Afrikanischen Union, der UNO, der US-Botschaft und der EU ein. Sie forderten mehr Transparenz bei Regierungsfinanzen und Rechenschaft gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Eine unabhängige Untersuchung der vergangenen Ereignisse wurde den Demonstrierenden zugesichert.

a) Kick for Your Future



Auch für die **Partnerorganisation YOCADS** nehmen die täglichen Herausforderungen mit den steigenden Preisen zu. Trotzdem engagieren sich die Mitarbeitenden unermüdlich. Auch 2018 unterstützte die liberianische NGO unterprivilegierte Jugendliche und junge Erwachsene bei der **Arbeitsmarktintegration** und ermöglichte **Freizeitangebote** zur Stärkung der Identität und des sozialen Zusammenhalts. Eine Auswahl der Erfolge 2018:

- Die **Anlehren in den Quartierbetrieben** wurden von sechs auf zehn Monate verlängert, vertieft und verbessert. Im Juni wurden 36 neue Lehrlinge ins Projekt integriert. Seit 2010 wurden über 300 Jugendliche ausgebildet.
- Das Projekt ermöglicht eine **Transformation** von unsicheren und traumatisierten Jugendlichen **zu selbstbewussten, aktiven und produktiven jungen Erwachsenen**, die im Quartier respektiert werden und einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten.
- 12 BerufsschülerInnen mit einem Stipendium für eine **offizielle Berufsschule** schlossen ihre Ausbildungen zwischen April und September ab. Damit stiegen ihre Jobchancen: Zwei wurden bereits beim staatlichen Stromversorger LEC unter Vertrag genommen.
- 20 junge Erwachsene, die beim **Aufbau kleiner Business-Startups** unterstützt wurden, erhielten weiter Begleitung. Heute funktionieren ihre Kleinunternehmen selbstständig.
- Ein weiterer Erfolg ist die **Einführung neuer Männer- und Frauen-Fussball-Teams** in den beiden Quartieren. Anstelle von vier Teams gibt es jetzt acht.
- Verstärkt wurde die **Zusammenarbeit mit der «Community Leadership»**, den Repräsentanten der beiden Quartiere. Erfolgreiche Projektarbeit braucht gute Verbindungen.
- Dank **gemeinsamer Mittelbeschaffung von YOCADS und Cooperaxion** (geteilte Verantwortung für Kommunikation, Anträge schreiben, Rückfragen beantworten, etc.), erhielt YOCADS zwei eigene Unterstützungszusagen von drei Jahren.

Nicht finanziert werden konnten 2018 die Stipendien für Berufsschulen, die Start-up-Unterstützung sowie die wöchentlichen Abfallsammelaktionen. Auch das «Community Outreach» zur Sensibilisierung von Jugendlichen, Workshops für ehemalige Teilnehmende, Betriebsleiter oder Lehr-Betreuende konnten **mangels Finanzen nicht umgesetzt** werden. Die Infrastruktur im Hub für die IT-Kurse bleibt ungenügend, ein kaputter Zaun ums Soniwein-Fussballfeld konnte nicht geflickt und

die Löhne der PartnerInnen in Monrovia nicht an die Inflation angepasst werden. Fundraising ist und bleibt eine grosse Herausforderung.

Dank langjährigem Aufbau des Netzwerks in den Quartieren und dem Sondereinsatz des erweiterten «Kick for Your Future»-Teams (Management, Coaches, Volunteers, Hub-Manager), ist das Projekt trotz ***schwierigster ökonomischer und infrastruktureller Bedingungen*** für alle Beteiligten, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, nachhaltig erfolgreich.

b) Plastik-Recycling-Project



Die Projektpartner bei Green Cities setzten auch 2018 alles daran, die gesetzten Ziele zu erreichen. Im Aufbau einer ***Wertschöpfungskette für Plastik-Abfall*** kämpft das Team gegen viele Herausforderungen, besonders in einer Stadt mit prekärer Infrastruktur. Trotz unvorhergesehener Schwierigkeiten konnten wichtige Meilensteine umgesetzt werden:

- ***Eigener Wasserzugang***: Ein Bohrloch von ca. 15 Metern im Innenhof des Recycling-Zentrums mit Leitungen direkt zur Waschanlage.
- ***Waschanlage*** zur Aufbereitung der gesammelten Plastikfolien (Trinkwassersäckli): Die Folien werden zerkleinert, gewaschen und getrocknet.
- Import und ***Installation eines Stromwandlers*** für Dreiphasen-Wechselstrom
- Gemeinsam getragene ***Mittelbeschaffung*** (geteilte Verantwortung für Recherche, Anträge, Rückfragen mit Unterstützungszusagen von eins bis drei Jahren.
- ***Netzwerk auf- und ausbauen*** mit verschiedenen Interessengruppen:
 - Das «Ministry of Youth and Sports» unterstützt mit Networking-Gelegenheiten und einer Auszeichnung zur Bekundung von Anerkennung und Vertrauen.
 - Die «Waterbag Producer Association» lobbyiert für Richtlinien zu Qualität und Recycling-Abgaben.
 - Kautschuk-Industrie fragt Green Cities an, Becher zur Gummi-Gewinnung herzustellen.
- ***Vertreter der Weltbank*** bekunden Interesse, um die Expansion von Green Cities mit zinsgünstigen Darlehen zu unterstützen, sobald das Projekt auf kleiner Ebene funktioniert.

Angesichts der wirtschaftlichen und politischen Lage sowie der bescheidenen Infrastruktur sind die Erfolge bemerkenswert. Sie beruhen auf grossem **Einsatz des Projektleiters und seines Teams**, mit vollem Engagement und Ausdauer.

Gewisse Schwierigkeiten konnten noch nicht gemeistert werden. Die **Vermarktung der Rohprodukte** für die Industrie (Pellets und Häcksel) zeigte sich 2018 als enorme Herausforderung. Die Inflation liess Kaufkraft und Produktion sinken. Die Herstellung von Gussformen für Endprodukte ist schwieriger als gedacht. Da die Produktionskette noch nicht geschlossen ist, wurde die Sensibilisierungskampagne verschoben. Für die nachhaltige Bewusstseins- und Verhaltensveränderung sind **Endprodukte aus dem rezyklierten Plastikabfall notwendig**, um den Prozess greifbar zu machen.

Das lokale **Interesse an der Recycling-Initiative**, die Angebote und offerierten Kollaborationen sind beeindruckend und vielversprechend. Es fehlen nur noch wenige Etappenziele, bis diese Wertschöpfungskette von A bis Z funktioniert und die breite Bevölkerung Liberias in den Prozess einbezogen werden kann.

6. Schweiz: Vielseitige Aktivitäten im Bildungsprojekt



Die koloniale Vergangenheit beeinflusst auch heute unser Denken, die Sprache und den Blick auf die Welt. Im öffentlichen Bewusstsein wie auch in Lehrbüchern sind die schweizerischen Verflechtungen in den sogenannten Dreieckshandel und den Kolonialismus jedoch kaum bekannt. Mit ihrem **Bildungsprojekt** bringt Cooperaxion die Thematik in die Öffentlichkeit und hilft, die Rolle der Schweiz im globalen Kontext dieser Zeit besser zu verstehen. Cooperaxion will zu einem Perspektivenwechsel beitragen und leistet damit Pionierarbeit.

2018 zeigte sich die Relevanz dieser Arbeit erneut. In Basel löste der Name einer Fasnachtsclique eine **Debatte um Rassismus** aus und die NeuenburgerInnen diskutierten das rassistische Gedankengut des bekannten Gletscherforschers Louis Agassiz. Das Interesse an der Thematik steigt: Wir haben 2018 so viele Stadtführungen durchgeführt wie noch nie und zahlreiche Anfragen für Zusammenarbeit erhalten. Nicht zuletzt befassten sich auch zunehmend Medienleute mit dem Thema. Etwa in der SRF-Sendung «Kulturplatz» im Januar, bei der auch Cooperaxion zu Wort kam.

Eine der grössten Herausforderungen des Bildungsprojektes ist nach wie vor die Finanzierung. Das Projekt hinterfragt die Vergangenheit der Schweiz und engagiert sich gegen Rassismus: ein Thema, das leider oft verdrängt wird, unter anderem weil

es viele Emotionen auslöst. Die Schwierigkeiten bei der **Suche nach finanzieller Unterstützung** führten dazu, dass sich einige Aktivitäten des Bildungsprojektes verzögerten.

Das Bildungsprojekt verfügt über ein riesiges Potenzial. Das Interesse daran und die vielen **positiven Rückmeldungen** motivieren Cooperaxion, an neuen Ideen für die Weiterführung des Bildungsprojekts zu arbeiten und die aktuellen Herausforderungen zu meistern.

a) Das Bildungsprojekt von Cooperaxion

Schulprojekt: Unterrichtsmaterialien in Entwicklung

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung und Medienbildung der PH Bern entwickelt Cooperaxion Schulmaterialien zu den schweizerischen Verflechtungen in Sklaverei und Kolonialismus. Sie ermöglichen SchülerInnen eine **kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit**, den globalen Verflechtungen der Schweiz und der Entstehung von Rassismus. Die Materialien orientieren sich am Lehrplan 21 und integrieren Methoden der rassismuskritischen Bildungsarbeit.

Im Rahmen des Projektes entwickelte eine Masterstudentin der PH Bern seit 2017 **Ideen für Unterrichtsmaterialien**. Auf Basis ihrer Vorschläge erarbeitet die PH Bern «IdeenSets», einen «Materialkoffer», sowie einen didaktischen Kommentar für den Unterricht. Die Lancierung der Materialien ist für September 2019 geplant. Das Projekt wird unter anderem von Education21 finanziell unterstützt.

Ausstellung: Überarbeitung und neue Plakate

Die 2015 entwickelte Ausstellung von Cooperaxion vermittelt Wissen zu den vielfältigen **Verflechtungen der Schweiz in den transatlantischen Waren- und Sklavenhandel**. Die Plakate konnten an verschiedenen Anlässen gezeigt werden. 2018 beispielsweise im Haus der Begegnung der Katholischen Kirche Region Bern in der Berner Länggasse.

Für das Schulprojekt begann Cooperaxion 2018 mit der Überarbeitung der Plakate. Auch neue Themen wie der Widerstand gegen die Sklaverei wurden aufgearbeitet. Die Ausstellung wird im A4-Format **Teil des «Materialkoffers»**, der ab September 2019 in der Bibliothek der PH Bern ausgeliehen werden kann.

City-Mapping-Projekt: Neue Perspektiven auf Bern

Das City-Mapping-Projekt von Cooperaxion macht koloniale Verflechtungen der Stadt Bern **online sichtbar** und lädt dazu ein, die Umgebung aus einem ungewohnten Blickwinkel zu entdecken. Gemeinsam mit HistorikerInnen, Fachpersonen und diversen Organisationen recherchierten wir koloniale Spuren von damals und heute in Bern. Das Projekt zeigt Hintergründe und schafft neues Bewusstsein. Finanziell unterstützt wird es durchs Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern sowie die Fachstelle für Rassismusbekämpfung.

2018 war ein spannendes Jahr für das Projekt. Der Austausch mit Fachleuten und eine öffentliche Veranstaltung im Kulturzentrum PROGR in Bern ergaben zusätzliche

Anregungen. Das Projekt benötigt *mehr Zeit als erwartet* und wurde zu tief budgetiert. Als nächste Schritte folgen Textkonzept, Redaktionsarbeit und Umsetzung der Webseite. Geplant ist die Lancierung des City-Mappings für März 2020.

Stadtführungen: Weiterentwicklung und grosse Nachfrage

- **Neuenburg:** Seit 2014 kann der Stadtrundgang «*Auf den Spuren der Sklaverei*» über die Webseite gebucht werden. 2018 wurde der Rundgang mit einer neuen Station zu Louis Agassiz erweitert und damit die Entstehung von Rassismus in die Führung eingeflochten. Bei den BesucherInnen kommt das gut an: 2018 wurden 22 Führungen gebucht, doppelt so viele wie 2017. Rund 480 Personen haben den Rundgang besucht. Grund für die gute Resonanz waren wohl auch die Medienberichte von Anfang 2018.
- **Bern:** Ende 2016 lancierte Cooperaxion den Stadtrundgang «*Auf den Spuren Berns kolonialer Vergangenheit*». Nach wie vor ist die Führung gefragt: 2018 haben rund 250 Personen an 14 Stadtführungen teilgenommen. Auch 2018 war die Stadtführung von Cooperaxion auf der Webseite von Bern-Welcome buchbar.
- **Winterthur:** In Winterthur entwickelte Cooperaxion 2015 gemeinsam mit zwei Historikern den Rundgang «*Auf den Spuren des kolonialen Handels*». Dieser wurde vom Verein «Kehrseite Winterthur» überarbeitet und wird seit 2018 fix angeboten. Auf der Webseite von Cooperaxion ist der Rundgang nach wie vor verlinkt.

b) Aktivitäten und Events

2018 haben sich die öffentlichen Auftritte von Cooperaxion fast verdoppelt, verteilt aufs ganze Jahr. Die Expertise von Cooperaxion war 2018 sehr gefragt, zum Beispiel durch Vorträge an Veranstaltungen.

Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern

«Hier. Jetzt. Unbedingt. Nein zu Rassismus!». Cooperaxion beteiligte sich an der 8. Aktionswoche gegen Rassismus der Stadt Bern mit einer ***Lesung und einem interaktiven Workshop*** zu *Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen* von Tupoka Ogette und Stephen Lawson. Der klare Rahmen und der selbstreflexive Ansatz ermöglichten es, eigene Privilegien und Positionen zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Die Lesung war gut besucht mit ungefähr 60 Personen. Der Workshop mit 18 Teilnehmenden innert kürzester Zeit ausgebucht. Im Zusammenhang mit Rassismusbekämpfung konnte Cooperaxion 2018 auf das Engagement in der Schweiz aufmerksam machen.

Aktionswoche gegen Rassismus in Neuenburg

«Racisme d’hier et d’aujourd’hui – Rassismus von gestern und heute» war der Slogan der Aktionswoche gegen Rassismus in Neuchâtel. Cooperaxion nahm zum ersten Mal an der Aktionswoche in Neuenburg teil und organisierte dafür zwei ***öffentliche Stadtführungen***. Zum bestehenden Stadtrundgang wurde eine neue

Station zu Louis Agassiz erarbeitet. Bei der ersten Stadtführung kamen ungefähr 30 BesucherInnen. Am zweiten Rundgang waren mehr als 60 Teilnehmende dabei – unglaublich!

Zusätzlich zu den Stadtrundgängen nahm Cooperaxion an zwei **Diskussionsrunden** mit je 30 Leuten teil, ein vielfältiges Publikum. Die Veranstaltungen waren gut besucht, die Reaktionen überwiegend positiv. Damit konnte sich Cooperaxion auch in der frankophonen Schweiz bekannter machen.

Vorträge und Diskussionen

2018 wurden **sechs Veranstaltungen** von Cooperaxion mitgestaltet. Über einen kleineren Sensibilisierungsvortrag zu rassismuskritischer Sprache für ein Kommunikationsbüro (diff.ch) bis hin zu einem Vortrag über Nova Friburgo anlässlich eines privaten Anlasses. Cooperaxion wurde an einer Austauschveranstaltung zur Rassismusprävention eingeladen, über ihre Arbeit zu sprechen (IMR Fribourg). Im Rahmen einer **Konferenz der Universität Bern** «Von der Kolonisierung zur Globalisierung» war die Expertise der Mitarbeiterinnen von Cooperaxion gefragt.

Das Kollektiv Taoca, das in Zürich eine brasilianische Filmreihe zeigte, lud Cooperaxion für einen Diskussionsabend zu den Widerstandsbewegungen in Brasilien ein – Izabel Barros sprach über **die Quilombos im Nordosten Brasiliens**. Im Rahmen des Theaters «Museum of Lungs» im Schlachthaus Bern übernahm Cooperaxion die Moderation eines Podiumsgesprächs. Thema war die künstlerische Auseinandersetzung mit den Verschränkungen von Kolonialismus, rassistischer Diskriminierung, Verletzlichkeit und Gesundheit.

Workshops

Durch die vermehrte Präsenz von Cooperaxion ist der Bekanntheitsgrad der kleinen Stiftung gestiegen. Durch Mund-zu-Mund-Werbung öffneten sich neue Türen, zum Beispiel Anfragen für Workshops. Deshalb wird geprüft, dieses Angebot in Zukunft auszubauen und zu professionalisieren. 2018 wurden **zwei Workshops** durchgeführt. Lisa Bissegger und Mira Koch entwickelten in Zusammenarbeit mit E-changer für NGOs im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit einen Workshop zur kulturellen Sicherheit. Katharina Steinegger und Izabel Barros organisierten für das Beratungsnetz für Rassismuspfer des Vereins humanrights.ch einen Workshop zu weissen Privilegien und diskutierten über die Bedeutung Rassismus kritischer Perspektiven für die Arbeit mit betroffenen Menschen.

Benefiz-Event am Längmuur Spielplatz

Ende August wandelte die Projektverantwortliche zu Liberia ihr Geburtstagsfest in einen Benefiz-Anlass um. Trotz kühlem und regnerischem Wetter war das Beisammensein gemütlich, das Essen und die Cocktails lecker. Einnahmen und Spenden beliefen sich auf rund 2000 Franken. Für diesen kleinen Anlass ein grosser Erfolg.

c) Medienresonanz

2018 erhielt Cooperaxion diverse Medienanfragen zur Rolle der Schweiz im Sklavenhandel, zu den eigenen Projekten oder den Veranstaltungen zur Aktionswoche gegen Rassismus in Neuenburg und Bern. Im Kulturplatz von SRF1 vom 24. Januar **2018** *«Der lange Schatten der Sklaverei»* war Katharina Steinegger mit Medienleuten des Schweizer Fernsehens in Neuenburg unterwegs.

- Das **Regionalradio «RTN»** begleitete Izabel Barros am 17. März 2018 auf einem Rundgang in Neuenburg.
- Die Zeitung **«Le Courrier»** schrieb am 20. März 2018 über den Stadtrundgang von Cooperaxion in Neuenburg.
- Am 21. März 2018 war die Stadtführung in Neuenburg erneut im Radio, diesmal beim Sender **«RTS»**.
- Die Zeitung **«La Liberté»** berichtete am 2. April 2018 über eine Ausstellung zu den «Indiennes» im Château de Prangins und befragte Cooperaxion zur Rolle dieser Textilien als Tauschware im Dreieckshandel.
- Auf **«Kath:Bern»**, dem Internetportal der römisch-katholischen Kirche im Kanton Bern, war Cooperaxion mit der Berner Stadtführung, der Ausstellung und Hintergründen zur Berner Geschichte in Surinam anlässlich des Weltgebetstages der Frauen präsent.
- Das Berner **«Radio Rabe»** berichtete viermal über die Aktivitäten von Cooperaxion: zum City-Mapping und zur Lesung mit Tupoka Ogette. Dazu gab Katharina Steinegger zweimal Auskunft über den Berner Stadtrundgang und die Projekte der Stiftung.
- Für die Internetplattform **«Lucify.ch»** gab Izabel Barros ein Interview zu Cooperaxion und ihren Projekten. Die Plattform berichtete im März 2018 auch über die Stadtführungen und die Aktivitäten zur Aktionswoche gegen Rassismus in Bern.

d) Datenbank und Facebook

Die Online-Datenbank von Cooperaxion gibt Auskunft über die schweizerischen Verflechtungen in den Sklavenhandel. Sie ist **öffentlich zugänglich** und kann für Recherchen genutzt werden.

Auf Facebook postet Cooperaxion regelmässig Beiträge rund um die Projekte in Liberia, Brasilien und der Schweiz, über den transatlantischen Waren- und Sklavenhandel und informiert über Veranstaltungen.

- Mit etwa 7'000 Sitzungen auf der **Online-Datenbank** ist die Zahl der Besuche deutlich angestiegen (Vorjahr: Rund 4'000 Sitzungen)
- Insgesamt wurden rund 10'000 Seitenaufrufe (darunter auch Mehrfachaufrufe) gezählt, doppelt so viele wie im Vorjahr.
- Es gab Zugriffe aus der Schweiz, den USA, Deutschland, Frankreich und Kanada.

- Bei Facebook **stieg die Zahl der Abos von 407 auf 478**. Am meisten Reaktionen und Kommentare erhielten der Post vom 25. Januar 2018 zum Kulturplatz «Der lange Schatten der Sklaverei», in dem Cooperaxion mit der Stadtführung in Neuenburg zu sehen war. Dazu auch der am 20. März 2018 veröffentlichte Beitrag zum Tod der brasilianischen Menschenrechtsaktivistin Marielle Franco.

7. Ausblick

Die politischen Herausforderungen erleichtern die Projektarbeit von Cooperaxion nicht. In Brasilien stehen die Zeichen auf Sturm. Der neue Präsident will die traditionellen Gemeinschaften aus ihren Territorien vertreiben – wenn nötig mit Gewalt. Dem Schutz und der **Stärkung dieser Menschen, Gemeinschaften und ProjektpartnerInnen** gilt die Aufmerksamkeit von Cooperaxion. Die Stiftung unterstützt den juristischen Weg und vernetzt die betroffenen Frauen und Männer, denn nur gemeinsam können sie Grossgrundbesitzern und ihren Pistoleiros die Stirn bieten.

Auch in Liberia schwindet die Hoffnung auf echte Veränderung nach den friedlichen Wahlen. Erste Korruptionsvorwürfe erzürnen die Menschen. Bislang verlaufen die Proteste friedlich. Umso wichtiger ist es, **weiterhin Perspektiven aufzuzeigen** – mit Berufsbildung und neuen Jobs, zusammen mit sozialen Unternehmen, die den Weg weisen.

Die Finanzierung der Projekte im Ausland wie der Schweiz bleibt eine Herausforderung. Gleichzeitig sind die Aktivitäten von Cooperaxion sehr gefragt und verlangen viel zeitliches Engagement.

Auch der **Zusammenarbeit mit den PartnerInnen** widmet Cooperaxion viel Zeit. Auch hier in der Schweiz müssen wir uns und unsere Rolle immer wieder kritisch hinterfragen, innovative Ansätze und neue Ideen suchen. Auf dem Weg hin zu einer gerechten Gesellschaft lernen wir gemeinsam.

Was wir lernen, teilen wir. Alles fliesst im Bildungsprojekt in der Schweiz zusammen. An den Stadtrundgängen wird das Publikum angesteckt und ermutigt, eigene Ideologien, Meinungen, Haltungen und Machtpositionen kritisch zu hinterfragen und so zum gesellschaftlichen Wandel beizutragen.

Cooperaxion ist überzeugt: Wir brauchen eine **Gesellschaft, in der alle Menschen selbstbestimmt, friedlich und in Würde zusammenleben.**